

BÖRSE vom 23.10.2020

DAX beendet eine schwache Woche im Plus

(Dow Jones). Nach einer Verlustserie von vier Tagen schloss der DAX zum Wochenschluss im Plus. Er beendete den Handel 0,8 Prozent fester bei 12.646 Punkten, in die Woche war er allerdings mit 12.984 Zählern deutlich höher gestartet. Belastend wirkten sich die jüngst täglich steigende Zahl an Corona-Erkrankten aus. Hier zeigt der Trend nach oben, so dass mit weiteren lokalen Lockdowns gerechnet werden muss. Positive Impulse hat dagegen in den vergangenen Tagen die Berichtssaison geliefert. Bei den zudem für Verunsicherung sorgenden Dauerthemen wie Brexit und US-Präsidentenschaftswahl tickt die Uhr so langsam runter.

Anzeige



MDAX 27.279,59 (+0,33%)

SDAX 12.372,64 (-0,05%)

Euro Stoxx 50 3.198,86 (+0,87%)

Umlaufrendite -0,58 (+0,01)

€ in \$ 1,1856 \$ (+0,30%)

Rohöl, Brent \$/bar. 41,72 \$ (-1,70%)

Aktien

DAX 12.645,75 (+0,82%)



	Schluss 23.10.	± in % zum Vortag	Div.
*Adidas NA	281,80	-0,11	
*Allianz vNA	163,42	+1,30	9,60
*BASF NA	52,27	+0,93	3,30
*Bayer NA	42,43	+0,22	2,80
*Beiersdorf	99,32	+0,81	0,70
*BMW St.	63,93	-0,12	2,50
*Continental	101,15	+0,65	3,00
*Covestro	43,98	+0,87	1,20
*Daimler NA	48,40	+1,03	0,90
*Delix Hero	91,66	-0,89	
*Dt. Bank NA	8,12	+2,05	
*Dt. Börse NA	137,75	-0,18	2,90
*Dt. Post NA	40,61	-0,47	1,15
*Dt. Telekom	13,47	+0,30	0,60
*Dt. Wohnen	43,58	-0,27	0,90
*E.ON NA	9,53	+0,93	0,46
*Fres. M.C.St.	68,64	+2,08	1,20
*Fresenius	34,37	+1,48	0,84
*Heidelb.Cem.	53,94	-0,07	0,60
*Henkel Vz.	90,62	+0,20	1,85
*Infineon NA	26,80	+0,81	0,27
*Linde PLC	198,80	+2,24	3,59
*Merck	131,85	+3,05	1,30
*MTU Aero	169,30	+6,71	0,04
*Münch. R. vNA	211,50	+1,44	9,80
*RWE St.	33,20	+1,59	0,80
*SAP	124,90	+0,32	1,58
*Siemens NA	109,66	+0,59	3,69
*Vonovia NA	56,52	-0,60	1,57
*VW Vz.	139,06	+1,06	4,86

Regionale Aktien		
Ahlers	1,21	±0,00
Bertelsm.Gen.	183,00	±0,00
Bertelsm.Gen.01	322,20	+1,00
Bitcoin Group	26,95	+0,19
Delignit	4,56	-0,87
DMG Mori	40,50	+0,62
Gerry Weber	14,50	+4,50
Jubli Europe	0,02	±0,00
Lewag	12,00	±0,00
paragon	9,77	-3,65
Voltabox	4,36	+4,68
Westag&Get.St.	25,20	±0,00
Westag&Get.Vz.	22,20	±0,00

Edelmetalle & Münzen

Gold € je Unze 1.605,34 (-0,34%)



	Ankauf	Verkauf
23.10. Gold (1 kg)	50.836,00	52.755,00
Silber (1 kg)	655,00	887,17
Am. Eagle (1 oz)	1.582,50	1.700,00
Krügerrand (1 oz)	1.583,00	1.696,00
Maple Leaf (1 oz)	1.582,50	1.682,00

Wechselkurse

23.10. / 1€ entspricht	Ankauf	Verkauf
Australischer Dollar	1,557	1,767
Britisches Pfund	0,864	0,938
Japanische Yen	118,140	132,290
Polnischer Zloty	4,112	5,238
Schwedische Kronen	9,926	11,074
Schweizer Franken	1,033	1,114
Türkische Lira	9,005	9,927
US-Dollar	1,119	1,251

Erläuterungen

Kurse sind in Euro, soweit nicht anders vermerkt. * = Vorzugspreis oder letzter verfügbarer; Dax = Xetra Kurse, die übrigen Aktien Parkett Frankfurt; * = auch im Euro Stoxx 50; Dividende = letzte gezahlte Kurs; wenn nicht im €; Edelmetalle = Degussa Goldhandel (Endkundenpreise); Wechselkurse = aus Sicht der Banken. Angaben ohne Gewähr. Quelle: Infront



Daimler sieht inzwischen Chancen, den Gewinn für 2020 trotz aller Probleme auf dem Vorjahres-Niveau zu halten.

FOTO: REUTERS

„Phänomenales“ China erfreut Daimler

Nach dem Corona-Absturz im Sommer schlägt sich Daimler derzeit besser als von vielen erwartet. Auch für den Rest des Jahres traut sich der Autobauer nun mehr zu.

■ Frankfurt (rtr). Daimler wagt dank der Erholung des Automarktes vom ersten Corona-Schock eine höhere Gewinnprognose – bleibt wegen der rollenden zweiten Pandemiewelle aber auf der Hut. Der Stuttgarter Autobauer prognostiziert für das Gesamtjahr nun einen Betriebsgewinn in Höhe des niedrigen Vorjahresgewinns von 4,3 Milliarden Euro. Finanzchef Harald Wilhelm betonte, dafür müsse sich die Wirtschaft aber weiter erholen und es dürfe zu keinem erneuten Rückschlag durch die Pandemie kommen. „Das ist natürlich in Anbetracht der Ereignisse der letzten Stunden, Tage schwierig“, ergänzte er. Noch gebe es keinen Hinweis, dass die Infektionszahlen die Nachfrage bremsen, doch Daimler bleibe wachsam.

Bei Absatz und Umsatz rechnet Daimler damit, in diesem Jahr deutlich weniger als die 3,34 Millionen Mercedes-Benz-Pkw, Vans und Nutzfahrzeuge aus dem Vorjahr verkaufen zu können. Aber eine „phänomenale“ Erholung des weltweit größten Automarktes China, höhere Preise und Kostensenkungen durch Kurz-

arbeit und Reisekosten nahe null stabilisieren das Ergebnis. Zuvor war der Konzern wegen der Corona-Krise von einem operativen Gewinn noch unter Vorjahr ausgegangen. Dabei war das Ergebnis 2019 wegen der schwachen Autokonjunktur und der Kosten des Dieselskandals um 60 Prozent auf 4,3 Milliarden

Euro gesunken. Im dritten Quartal schnellte der Betriebsgewinn nun um 14 Prozent auf 3,07 Milliarden Euro hoch, obwohl der Umsatz um sieben Prozent auf 40 Milliarden Euro schrumpfte. Die Marke mit dem Stern schlug vor allem SUVs los. Zugleich wachse die Nachfrage nach Plug-in-Hybriden und Elektroautos so dy-

namisch, dass Mercedes das CO₂-Reduktionsziel zum Klimaschutz erreichen könne. Elektro-Fahrzeuge werfen zwar Gewinn ab, doch der ist wegen der hohen Kosten für Batterieantriebe geringer als bei Autos mit Verbrennungsmotor, so Wilhelm. Dennoch erzielten Mercedes-Pkw und Vans im dritten Quartal eine Umsatzrendite von 9,4 Prozent. Das sei begrüßenswert und sollte die Sorgen über ein Abbröckeln der Rendite durch E-Autos beruhigen, erklärte der Analyst Arndt Ellinghorst.

Daimler kommt beim Personalabbau voran

◆ Beim Personalabbau, der in Deutschland vor allem mit der Umstellung auf Elektroautos begründet wird, kommt Daimler allmählich voran. Dazu gibt das Unternehmen keine genauen Informationen, es war aber von einer mindestens fünfstelligen Zahl die

Rede. Spekuliert wird, dass mehr als 20.000 Mitarbeiter den Konzern verlassen sollen. Ende September zählte Daimler noch knapp 292.000 Köpfe, das sind 7.000 weniger als Ende 2019 und fast 13.000 weniger als vor Jahresfrist. In Deutschland sind betriebsbedingte

Kündigungen ausgeschlossen. Stattdessen läuft ein Abfindungsprogramm, das bisher fast 2.000 Männer und Frauen überwiegend außerhalb der Produktion annahm. Hierzulande schrumpfte die Belegschaft seit Jahresbeginn um gut 5.000 auf 168.560.

Nach neun Monaten lag Daimlers Umsatz mit 125,6 Milliarden Euro noch 14 Prozent unter dem Vorjahr. Bis Ende September verdiente Daimler unter dem Strich mit 420 Millionen Euro 85 Prozent weniger als im Vorjahr.

MARKTBERICHTE

Der Brennstoffhandel hat folgende Preise für leichtes Heizöl pro 100 Liter inklusive 16 % Mehrwertsteuer ermittelt:
 950–1.500 l: 46,15–48,60 €
 1.501–2.500 l: 43,75–46,30 €
 2.501–3.500 l: 42,55–43,95 €
 3.501–4.500 l: 41,55–42,90 €
 4.501–5.500 l: 41,40–42,35 €
 5.501–7.500 l: 40,35–41,75 €
 Für „Premium-Qualität“ wird ein Aufschlag je 100 l erhoben.

Steinbach AG bekommt komplizierteste Lösungen gebacken

Das Unternehmen druckt Spezialteile für die Industrie aus Keramik. Das Material ist extrem hitzebeständig und verschleißfest.

Detmold (sew). Jedes Teil sieht aus wie ein kleines Kunstwerk – und das sind sie auch, denn sie ersetzen Metall und sind knallhart im Nehmen: Keramikkonstruktionsteile und –verbindungen aus dem Drucker. Die Steinbach AG in Detmold hat sich in dieser exklusiven Nische einen Namen gemacht. 3D-Druck ist in Verbindung mit Kunststoffen längst alltäglich geworden, aber Teile aus Keramik sind sehr viel aufwendiger herzustellen. Steinbach hat drei Drucker angeschafft, die speziellen Schlicker, das ist das Grundmaterial, verarbeiten. Das LCM-Verfahren (Lithography based Additive Manufacturing) basiert auf dem Prinzip der Photopolymerisation. In dem Raum, in dem die Drucker stehen, ist das Licht gelb. Es ist gefiltert, der UV-Anteil muss raus. Das gedruckte Material ist fotosensitiv. „Würde man die Teile dem Licht aussetzen, würden sie zu härten beginnen – das wollen wir auf dem Weg aber nicht“, sagt Christian Tofall, Mitarbeiter im technischen Vertrieb. Was aus dem Drucker

kommt, muss in den Ofen und wird quasi festgebacken. Die Temperaturen richten sich nach der Materialmischung, 1100 bis 1650 Grad bringen Festigkeit. Die Mischungen sind Geheimsache, der Hersteller der Drucker liefert es mit, und nur das kann auch verwendet werden. Aluminiumoxid ist ein Bestandteil, es wird in Brennerdüsen, Schneidwerkzeugen, Spulenkörpern oder auch in künstlichen Hüftgelenken und Implantaten verwendet. Letztere fertigt die Steinbach AG aber nicht. Der zweite Stoff ist Zirkonoxid, es ist zäher und hat eine hohe Biegefestigkeit. Je nachdem, wo die technische Keramik eingesetzt werden soll, wird die Mischung angepasst. Was mit dem Rohling passiert, ist deutlich sichtbar. Der rohe Grünkörper, das frisch gedruckte Teil, ist deutlich größer als das Getrocknete. Ein Fünftel hat sich im wahren Sinn des Wortes in Luft aufgelöst. Das sogenannte Entbinden und Sintern dauert mehrere Tage. Winzigste Löcher, Kanäle innerhalb eines Keramikkörpers – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, denn der Vorteil gegenüber dem Metall ist, dass die Keramik viel mehr Konstruktionsmöglichkeiten erlaube, sagt Volker Sämann und zeigt auf eine Rolle, durch deren Wandkörper ein hauchdünner Draht gezogen wird, er läuft nicht gerade, sondern versetzt durch das Werkstück. „Wenn man etwas kühlen



Christian Tofall (von links), Johann Seidel und Volker Sämann gehören zum Expertenteam der Steinbach AG. In solchen Öfen werden die Spezialteile aus Keramik gebrannt.

FOTO: ASTRID SEWING



Musterkoffer: Die Kunden bekommen einen Eindruck, was aus Keramik gedruckt werden kann.

muss, dann sind solche Kanäle wichtig“, sagt Steinbach. Der Möglichkeiten gibt es wesentlich mehr, aber nur wenig darf verraten werden. Ein Labor hat etwas bestellt, was wie ein kleiner Turm mit sehr vielen Auslässen aussieht, Halbkugeln, kleine Lüfterschrauben – und winzigste Keramikschrauben mit Muttern sind in einer Art Musterkoffer untergebracht. Denn Steinbach fertigt nichts von der Stange, sondern es sind spezielle Wünsche der Kunden, die in der Entwick-

lungsabteilung umgesetzt werden. „Wir bekommen zum Beispiel Stecker geschickt, bei denen die Keramikteile eine isolierende Funktion haben sollen. Wir machen das und sehen dann gleich, ob das so auch passt“, erklärt Ingenieur Volker Sämann. Die Kunden lieferten aber auch Datensätze, die auf den Drucker übertragen werden können. Und was hergestellt wird, wird auch penibel gereinigt und unter dem Mikroskop kontrolliert. Mit speziellen Messwerkzeugen wird geprüft, ob alles bis

ins kleinste Detail passt. Der Aufwand ist groß, und preiswert sind die Spezialanfertigungen nicht, aber sie haben auch große Vorteile. „Sie sind sehr verschleißfest, was im Maschinenbau interessant ist, halten hohe Temperaturen aus, werden von aggressiven Flüssigkeiten nicht zersetzt und man kann mit dem Material viel filigranere Lösungen realisieren. Die Geometrien, die man mit Keramik herstellen kann, sind mit Metall nicht möglich.“ Dafür mag es Keramik nicht, wenn

Steinbach AG

Firmenchef Volker Steinbach ist Präsident der Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold. Das Unternehmen wurde am 15. November 1923 von Fritz Steinbach in Konstanz als „Großhandel mit chemisch-technischen Produkten u.s.w.“ gegründet. Folien, Dichtungen, thermische und akustische Isolierungen und Technische Keramik gehören unter anderem zur Produktpalette. Es gibt Standorte in Detmold und Ulm sowie Charlotte (USA), Shanghai (China), Taipei (Taiwan) und Brisbane (Australien). Die Söhne Michael und Samuel Steinbach arbeiten in Führungspositionen.

sie derben Stößen ausgesetzt wird. Steinbach: „Fallenlassen ist schlecht.“ 2014 hat Steinbach in den ersten Drucker investiert, der war noch ziemlich groß und ist heute nicht mehr in Betrieb. Es folgten viele Versuche, die Entwicklungsarbeit brauchte Zeit, mittlerweile gibt es drei neue Drucker für je 300.000 Euro – jetzt zeigt sich, dass der Unternehmer die richtige Nase hatte. Die Anfragen kommen aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland.

Vattenfall bietet Berliner Stromnetz an

■ Berlin (rtr). Das Land Berlin will dem Energieriesen Vattenfall für voraussichtlich mehr als eine Milliarde Euro den Stromnetzbetreiber der Hauptstadt abkaufen. „Wir übernehmen ein gutes Unternehmen“, sagte Finanzsenator Matthias Kollatz. Die Bücher der Stromnetz Berlin GmbH müssten zwar noch genau unter die Lupe genommen werden, er sehe aber kein großes Konfliktpotenzial. Der Preis könne „irgendwo in der Mitte“ zwischen einer und drei Milliarden Euro liegen. In der Berliner Bevölkerung gibt es seit Jahren die Forderung, die Stadt solle die Stromnetze in die eigene Hand nehmen. „Das Stromnetz ist eine Schlüsselinfrastruktur für die Klimawende“, sagte Berlins Bürgermeister Michael Müller (SPD). Vattenfall hatte den Verkauf jetzt angeboten. Damit sollten die jahrelangen Auseinandersetzungen um die Stromkonzession beendet und ein vorhersehbarer und klarer Weg für die weitere Entwicklung des Berliner Stromnetzes geebnet werden. Zum Kaufpreis wollte sich Vattenfall nicht äußern. Die Berliner Tochter betreibt ein 35.000 Kilometer langes Netz und beliefert 2,37 Millionen Kunden.